



Herausgeber: ÖMIG – Österreichische Milchinformationsgesellschaft  
A-1025 Wien  
F-W-Raiffeisen-Platz 1 / 9. Stock  
Redaktion: DMW – Die Milchwirtschaft  
Ing. Franz Gebhart  
Ehrenfelsgasse 8/14, A-1120 Wien  
Telefon: + 43 (0)676 5401735  
Telefax: + 43 (0)1533 144833  
E-Mail: milchredaktion,  
gebhart@gmx.at  
Vertrieb: Verlag Th. Mann GmbH,  
Essen

## Regionale Konzentration der Milchproduktion

Analyse von Wolfgang Messner, János Vas und Alexander Roth (alle Agrarmarkt Austria/AMA) sowie Thomas Dax (Bundesanstalt für Bergbauernfragen/BABF)

Aufgrund des hohen Anteils an Grünlandwirtschaft ist die Milchproduktion für die Landwirtschaft Österreichs von besonderer Bedeutung. Etwa ein Drittel der Wertschöpfung des Sektors kann diesem Bereich zugeordnet werden, wobei insbesondere im Berggebiet eine besonders hohe Relevanz des Milchsektors gegeben ist. Die spezifischen Produktionsbedingungen mit erheblichen Produktionschwernissen haben in Österreich schon frühzeitig zur Einführung der Milchquotenregelung im Jahr 1978 geführt. Mit dem Beitritt Österreichs zur Europäischen Union wurde 1995 die spezifische österreichische Regelung entsprechend an das gemeinsame EU System adaptiert.

### Nach 2015 neue Systembedingungen

Mit dem Auslaufen der Milchquotenregelung nach 2015 sind neue Systembedingungen für die Milchproduktion in Österreich zu erwarten, die insbesondere durch eine verstärkte Abhängigkeit von internationalen Markteinflüssen und fortgesetzten regionalen Veränderungstrends geprägt sein werden. Die Analyse der zeitlichen und räumlichen Entwicklungstrends der österreichischen Milchwirtschaft zeigt in eindrucksvoller Weise, dass langfristige Konzentrationsentwicklungen in diesem Sektor über den ganzen Zeitraum der Milchkontingentierung hinweg stattgefunden haben. Ausgehend von diesen Trends werden damit Grundlagen für die Diskussion der Entwicklungs-

perspektiven dargestellt. Insbesondere kennzeichnet die Analyse der strukturellen Entwicklung über den Zeitraum der Quotenregelung eine nahezu ungebremste betriebliche Konzentration und regionale Verlagerung der Milchproduktion.

### Hauptaspekte der Konzentrationsentwicklung

Bei der Einführung der Milchquotenregelung lag die durchschnittliche jährliche Anlieferung bei 15.000 Kilogramm je Milchlieferant, zurzeit beträgt sie 81.500 Kilogramm. Dementsprechend ist die Anzahl der Milchlieferanten von 140.000 in den 1970er-Jahren bis zum Jahr 2012 auf 35.000 gesunken.

Diese zwei Kennzahlen zeichnen die deutliche Konzentration in der österreichischen Milchproduktion, was auch für die Transportkosten und die betriebsindividuelle Kostenkalkulation von Bedeutung ist. Die statistisch signifikante Trendfortschreibung dieser Entwicklung ergibt bis zum Jahr 2025 eine Erhöhung der Milchlieferung auf insgesamt 3,272 Mio. Tonnen ( $R^2=0,82$ ) bzw. eine durchschnittliche Anlieferung von rund 115.000 kg je Lieferant ( $R^2=0,96$ ). Damit liegt das nationale Produktionsvolumen um mehr als 50 Prozent über der Gesamtanlieferung der 1970er-Jahre (siehe Abbildung 1).

Noch deutlicher schlägt sich die Konzentration hinsichtlich der räumlichen Verteilung der Milchproduktion und -verarbeitung nieder. Die Vertei-

lung der Lieferantenstandorte hat sich in den vergangenen 35 Jahren stark verschoben. Dies ist sowohl auf Bundesländerebene als auch auf kleinräumiger Ebene (politische Bezirke) sichtbar. Die regionale Verschiebung setzte die langfristigen räumlichen Veränderungen der Milchproduktion seit den 1970er Jahren (vgl. Dax 1992, 203ff.) auch in der jüngsten Vergangenheit fort und ist durch eine markante räumliche Schwerpunktsetzung in der Milchproduktion gekennzeichnet – eine Entwicklung, die auch in Zukunft anhalten wird (siehe Abbildung 2).

Darüber hinaus haben sich seit 1970 auch die Struktur der Molkereistandorte und die Molkereikonzentration stark geändert. Früher gab es beispielsweise in Wien zehn Molkereien, heute gibt es keine einzige mehr (Klug und Vas 2011). Der Vergleich der Anlieferung an die Molkereien der Jahre 1994 und 2011 zeigt diesen Strukturwandel sehr deutlich. Zudem wurden große Molkereigenossenschaftsgruppen gebildet (siehe Abbildungen 3 und 4).

### Zukunft der österreichischen Milchwirtschaft

Die durch diese Parameter beschriebenen strukturellen Veränderungen kennzeichnen Trends der Entwicklung der Milchproduzenten und der Molkereistruktur in Österreich, die auch in den nächsten Jahren weiter wirken werden. Die Bemühungen, auf globale Einflussfaktoren in der

Abbildung 1: Langfristige Entwicklung der Milchproduktion in Österreich

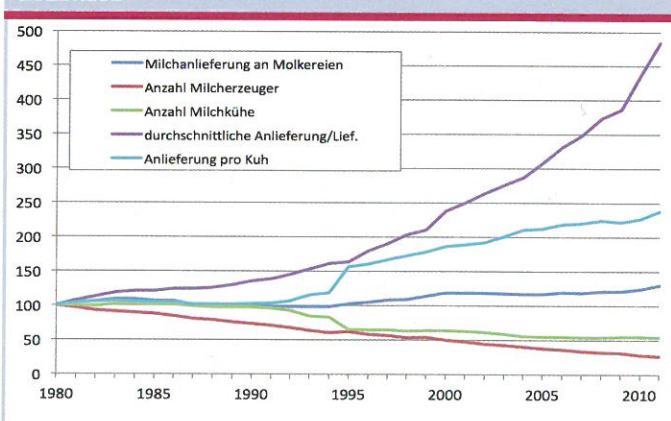


Abbildung 2: Entwicklung der Milchlieferung nach politische Bezirken

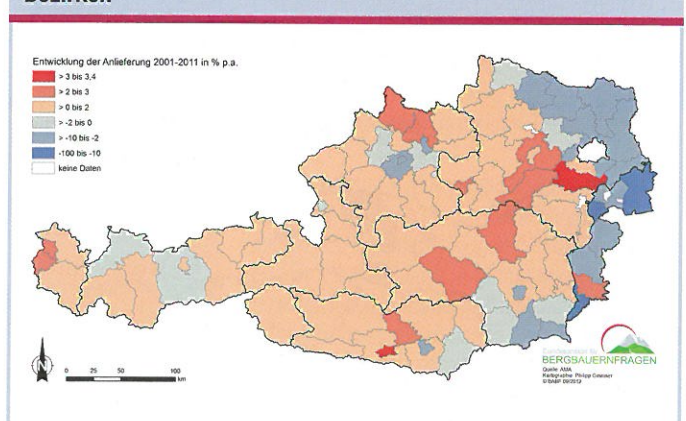
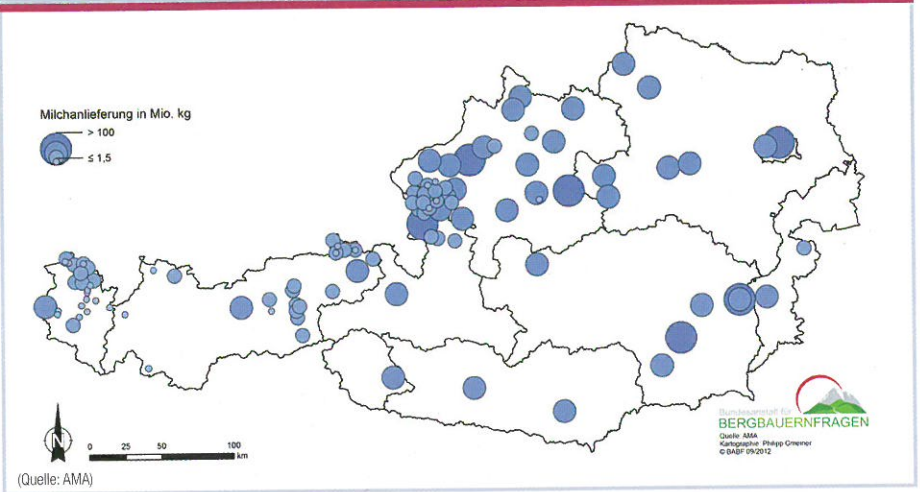


Abbildung 3: Milchanlieferung an Molkereien 1994



österreichischen Milchwirtschaft Bezug zu nehmen, werden angesichts des Auslaufens der Milchquotenregelung 2015 verstärkt. Strategische Überlegungen (vgl. Sinabell und Schmid 2008, Schmid et al. 2011), wie Spezialisierung, Etablierung zertifizierter Qualitätsprodukte und Sicherung der Grünlandwirtschaft im Berggebiet gewinnen in diesem Zusammenhang immer mehr an Bedeutung.

**Analyse durch konstanten Informationsfluss**

Für fundierte Analysearbeiten zur langfristigen Entwicklung der österreichischen Milchwirtschaft sind laufende, exakte und raumbezogene Informationen bezüglich der Milchanlieferung und -verarbeitung durch die Molkereien und Käseereien an die Agrarmarkt Austria (AMA) weiterhin unbedingt erforderlich.

Eine detaillierte Beobachtung und Bewertung der Systemänderung und ihre Auswirkung auf die regionale Verteilung der Milchanlieferung und Milchverarbeitung erscheint notwendig, um Grundlagen für strategische Anpassungen in der

österreichischen Milchwirtschaft erarbeiten zu können. □

**Literatur**

Agrarmarkt Austria – AMA (1960–2010). Jahresberichte, Milch und Milchprodukte Österreich, diverse Jahresberichte, Wien.  
 Dax, T. (1992). Richtmengenregelung der Milchproduktion; Entwicklung, Auswirkungen, Reformvorschläge, Forschungsbericht Nr. 17 der BA für Bergbauernfragen, 2. aktualisierte und erweiterte Auflage, Wien.  
 Europäische Kommission (2010). Die Entwicklung der Marktlage und die sich daraus ergebenden Bedingungen für ein reibungsloses allmähliches Auslaufen der Milchquotenregelung, Bericht der Europäischen Kommission an das Europäische Parlament und den Rat, KOM(2010) 727 endg., Brüssel.  
 Klug, M. und Vas, J. (2011). Ein Streifzug durch die österreichische Milchwirtschaft, IV Bände, Trauner Verlag, Linz.  
 Milchwirtschaftsfonds: Tätigkeitsberichte, diverse Jahrgänge (1955-1990), Wien.  
 Schmid, E., Larcher, M., Schönhart, M. und Stiglbauer, C. (2011). Ende der Milchquote – Perspektiven und Ziele österreichischer Molkereien und Milchproduzenten, Forschungsendbericht, erstellt im Auftrag des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Institut für nachhaltige Wirtschaftsentwicklung, Universität für Bodenkultur, Wien.  
 Sinabell, F. und Schmid, E. (2008). Die Reform der Milchmarktordnung der EU – Handlungsoptionen der wichtigsten Akteure, in: WIFO-Monatsberichte 4/2008: 255–264.

Abbildung 4: Milchanlieferung an Molkereien 2011

